

Diese Woche mit «Bericht des Monats»

Nr. 47/2021 – Woche 22.11.21 bis 28.11.21

Israel und Jordanien: Deal für Solarenergie und Wasser

Israel und Jordanien haben sich auf ein wichtiges Abkommen für die Zukunft geeinigt: Gemeinsam will man in Jordanien eine grosse Solaranlage bauen, die ausschliesslich Israel mit Elektrizität versorgen soll. Ausserdem ist der Bau einer Entsalzungsanlage in Israel geplant, die wiederum Jordanien mit Wasser versorgen soll (Jordanien ist eines der wasserärmsten Länder der Welt). Es ist der grösste Deal, der jemals zwischen den beiden Nachbarstaaten abgeschlossen wurde.

Israels Energieministerin Karine Elharrar bezeichnet die geschlossene Vereinbarung als „die wichtigste“ seitdem die beiden Länder 1994 ein Friedensabkommen abgeschlossen haben: „Der Nutzen dieses Abkommens liegt nicht nur in grünem Strom oder entsalztem Wasser, sondern in der Stärkung der Beziehungen zu dem Nachbarn mit dem wir die längste Grenze haben“, erklärte sie in einem Statement am Montag.

Der Deal wurde mithilfe der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) verhandelt und wird dort auch unterschrieben. Eine Firma aus den VAE soll auch die Solaranlage in Jordanien bauen.



Eine Solaranlage im Süden Israels – Israel will nun auch Solarenergie aus Jordanien beziehen (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Israel und Jordanien schliessen Abkommen ab (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-israel-jordan-uae-to-sign-solar-power-desalinization-deal-1.10394048>

50 Millionen Dollar gegen häusliche Gewalt

26 Frauen wurden im vergangenen Jahr in Israel von einem Familienmitglied ermordet. Die Zahl der Anrufe von Frauen, die einen gewalttätigen Partner meldeten, stieg 2020 um 315 Prozent – für Experten ist es gar keine Frage, dass die Corona-Krise die Situation für viele Frauen im Land nur noch verschlimmert hat.

Das neu eingerufene Komitee für Geschlechtergleichheit, angeführt von Verkehrsministerin Merav Michaeli, hat deshalb nun beschlossen, umgerechnet etwa 50 Millionen Dollar in den Kampf gegen häusliche Gewalt zu investieren. Neben dieser finanziellen Zusage arbeitet Michaeli auch gemeinsam mit Justizminister Gideon Sa'ar an einem Gesetz, das wirtschaftliche Gewalt als häusliche Gewalt anerkennen will. Also zum Beispiel wenn der Mann der Frau die Kreditkarte wegnimmt oder sie davon abhält, ein eigenes Konto zu eröffnen oder eigenes Geld zu verdienen.



Häusliche Gewalt ist in Israel im letzten Jahr extrem angestiegen (Foto: Pixabay).

Weitere Informationen:

50 Millionen gegen häusliche Gewalt (eng), Ynet

<https://www.ynetnews.com/article/r1rbezuot>

«Bericht des Monats»

Superhelden-Serie zeigt Menschen mit Behinderung

Was passiert, wenn alle „normalen“ Superhelden verschwinden und Israel dringend gerettet werden muss? Verstärkung wird angefordert, und die ist düster, lustig und besonders. Das ist die Prämisse von „Giborim“, oder Heroes - Limited Edition, einer fünfteiligen Mini-Webserie, die die Geschichte einer Gruppe von Menschen mit Behinderungen oder - wie sie es erfrischend umschreibt - Superkräften erzählt.

Die clevere und komödiantische Serie, die insgesamt weniger als eine Stunde dauert, repräsentiert das gesamte Spektrum an Menschen auf eine Art und Weise, die bisher auf keinem Bildschirm zu sehen war. Die Serie wurde von den beiden israelischen Schauspielern und besten Freunden Adam Hirsch und Elijah Amsalem geschrieben, die hoffen, die Art und Weise, wie die Gesellschaft Menschen mit Behinderungen in Israel und darüber hinaus wahrnimmt, zu verändern und die Stigmata für die Gemeinschaft abzubauen.



Die Serie „Giborim“ zeigt ganz besondere Helden (Bild: Or Danon).

Die Idee kam Hirsch und Amsalem, die auch die Hauptdarsteller der Webserie sind, während ihres zweiten Jahres am Yoram Loewenstein Performing Arts Studio, als sie mit Menschen mit Behinderungen arbeiteten und feststellten, „dass es notwendig ist, mit Humor über Behinderungen zu sprechen, nicht nur mit Herzschmerz, und dies auf eine neue Art und Weise zu vermitteln“, so Amsalem in einem Interview. Als angehende Schauspieler wussten die beiden aus erster Hand, wie schwierig es ist, Rollen zu bekommen, und fragten sich, ob Menschen mit Behinderungen jemals die Chance haben, sich selbst auf der Leinwand zu sehen, und ob sie etwas schaffen können, das sich dem Tabuthema mit Humor und Inspiration nähert.

Hirsch und Amsalem wandten sich mit ihrer Idee für die Webserie an das Shalva Center, die israelische Vereinigung für die Betreuung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen, und die Ruderman-Stiftung, ein führender Akteur in der Förderung der

Eingliederung und Zugänglichkeit von Menschen mit Behinderungen. Beide Institutionen beschlossen, die Serie zu unterstützen. HEROES war geboren.

Angesichts der Prämisse wussten die Co-Autoren, dass der Entstehungsprozess anders aussehen musste und verbrachten etwa ein Jahr mit der Vorproduktion. Zuerst mussten sie ihre Superhelden finden. Nach einem Vorsprechen von etwa 50 Personen, darunter viele aus Shalva, wählten sie die sechs führenden „Superhelden“ aus, um die herum das Drehbuch aufgebaut werden sollte. Das Set wurde für alle Behinderungen zugänglich gemacht und mit einer kleinen, aber feinen Extraportion Aufmerksamkeit an alle unmittelbaren Bedürfnisse angepasst, da die meisten Menschen mit Behinderungen nicht daran gewöhnt sind, an den üblichen 12 bis 16-Stunden-Tagen am Set zu sein.



Menschen zeigen, die nicht oft genug im Fernsehen gezeigt werden – das will die Serie „Giborim“ (Bild: Or Danon).

In den sechs Drehtagen unter der Regie von Leor Belgazal, so Hirsch, konnte man bereits sehen, wie die Magie der Serie zum Leben erwachte. „Es ist etwas Wunderbares passiert. Während wir drehten, gab es manchmal ein Publikum auf der Strasse, mit Kindern, die unsere Superhelden bereits nach ihren Behinderungen fragten, z. B. warum machst du diese Stimmen und warum bewegst du dich so? Wir haben die erhoffte Konversation bereits vor dem Start der Serie begonnen.“

Die Serie wurde im Sommer veröffentlicht und Tausende von Menschen haben sie sich bereits auf der israelischen Mediathek Mako und bei YouTube angesehen. Hirsch und Amsalem sprachen mit viel Emotionen über ihre Reise, ihren Prozess und darüber, wie viel sie immer noch lernen: „Ich habe gelernt, dass jeder eine Chance braucht. Dies war eine Chance, Menschen zu sehen, die normalerweise nicht gesehen werden. Und auch, dass Unterhaltung und eine wichtige Botschaft zusammenpassen können. Wir können ein Projekt

von Herzen machen, eine grössere Mission haben und gleichzeitig gute Unterhaltung schaffen - wir müssen uns nicht für das eine oder das andere entscheiden“, sagt Amsalem.

„Wir sind stolz auf den Präzedenzfall, den diese Serie für die Branche in Israel und darüber hinaus schaffen wird. Wir hoffen, dass mehr Filmleute inspiriert werden, in Zukunft weitere Serien wie diese zu produzieren“, sagt Jay Ruderman, Präsident der Ruderman Family Foundation.

Weitere Informationen:

Die Serie können Sie hier sehen (hebr. mit engl. Untertiteln)

<https://www.youtube.com/watch?v=CvCQAuzqFj4>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoefmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX